

Unsere LPG entwickeln sich nach Leninschem Genossenschaftsplan

Wie die jahrzehntelange Erfahrung des realen Sozialismus in der Welt zeigt, wurde beim Aufbau der sozialistischen Landwirtschaft stets von Erkenntnissen ausgegangen, die Lenin — gestützt auf Hinweise von Marx und Engels — ausarbeitete und die unter dem Begriff Leninscher Genossenschaftsplan zusammengefaßt sind. Die Grundgedanken und Prinzipien dieses Plans haben sich bewährt. Sie behalten auch für die weitere Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft volle Gültigkeit.

Im Programm unserer Partei heißt es, daß die Agrarpolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft darauf gerichtet ist, „Schritt für Schritt die Erzeugung pflanzlicher und tierischer Produkte nach dem Prinzip industrieller Produktion umzugestalten und den planmäßigen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden mit dem höchsten Nutzen für die gesamte Gesellschaft zu vollziehen.“¹ Diese Zielstellung widerspiegelt die bereits von Lenin geäußerte Erkenntnis, daß es für den endgültigen Sieg des Sozialismus und für den Aufbau der Grundlagen des Kommunismus unumgänglich ist, die Landwirtschaft „... in einen auf der Wissenschaft und den technischen Errungenschaften fußenden Produktionszweig zu verwandeln“².

Die Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft dient diesem Ziel. Dabei sind die Grundgedanken und Prinzipien des Leninschen Genossenschaftsplanes eine wesentliche theoretische Grundlage der Agrarpolitik der Partei. Alle Prinzipien dieses Planes — die Führung der Bauern durch die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei bei

LPG Pflanzen- und Tierproduktion weiter festigen

Zu den Grundgedanken des Genossenschaftsplanes gehört, daß die sozialistische Landwirtschaft nur auf der Grundlage des Bündnisses zwischen Arbeitern und werktätigen Bauern unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei entwickelt werden kann, daß dieses Bündnis ständig gefestigt, vertieft und weiterentwickelt werden muß. Dem entspricht, daß in der DDR beim Aufbau der sozialistischen Landwirtschaft zwei unterschiedliche Typen von Betrieben geschaffen wurden — die staatlichen, volkseigenen Betriebe und die Genossenschaften der Bauern. Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sind die materielle Basis der Klasse der Genossenschaftsbauern. Eines kann ohne das andere nicht bestehen und beide entwickeln sich beständig weiter.

Wie die Praxis in der DDR und die Beschlüsse der SED zeigen, bleiben beide Betriebstypen auch bei der weiteren Entwick-

den tiefgreifenden Veränderungen in der Landwirtschaft, die Unterstützung dieser Entwicklung durch den sozialistischen Staat, insbesondere durch die Produktionsentwicklung der Industrie, Freiwilligkeit, allmähliches Vorwärtsschreiten zu immer höheren Entwicklungsstufen, Nutzung mannigfaltiger Formen, die beständige Hebung des Bildungs- und Kulturlevels auf dem Lande — werden in der praktischen Agrarpolitik schöpferisch entsprechend den heutigen Bedingungen und Erfordernissen angewandt.

lung der Landwirtschaft die Hauptformen für die Produktion pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse. Im Programm der SED, das der IX. Parteitag annahm, heißt es, daß die Partei bestrebt ist, beim Übergang zur industriemäßigen Produktion „die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und die volkseigenen Betriebe der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft weiter zu festigen“³.

Die Wahrung dieses Grundsatzes zeigt sich ganz deutlich bei der erfolgreich eingeleiteten gesellschaftlichen Arbeitsteilung zwischen Pflanzen- und Tierproduktion. Auf dem Wege der Kooperation, die ein Wesenszug der Agrarpolitik der SED ist, haben sich LPG und VEG an der Bildung der KAP beteiligt, um die Produktion zu intensivieren und eine höhere Stufe der gesellschaftlichen Verhältnisse zu erreichen. Und nun entstehen aus den KAP wiederum LPG und VEG, die auf Pflanzenproduktion spe-